

Wohnungslosigkeit – „stairway approach“ und „housing first“

EIN VERGLEICH ZWISCHEN SCHWEDEN UND FINNLAND



LEONIE FRAUENFELDER

MASTER IN SOZIALER ARBEIT BERN | LUZERN | ST. GALLEN

SIV - SOZIALPOLITIK IM INTERNATIONALEN VERGLEICH – FS 2023

Eingereicht bei: Dr. Michelle Beyeler & Dr. Lucia M. Lanfranconi

Juni 2023

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1 Einleitung und Fragestellung | 2 |
| 2 Vorgehen und Länderauswahl | 4 |
| 2.1 Prävalenz der Wohnungslosigkeit in Schweden..... | 5 |
| 2.2 Prävalenz der Wohnungslosigkeit in Finnland..... | 5 |
| 2.3 Schweden „staircase approach“..... | 6 |
| 2.4 Finnland „housing first“ | 7 |
| 3 Einflüsse auf die Prävalenz von Wohnungslosigkeit | 7 |
| 3.1 Einwanderungspolitik | 8 |
| 3.2 Wohnungsmarkt..... | 8 |
| 3.3 Armutsgefährdungsquote..... | 9 |
| 6 Fazit | 9 |
| 7 Literaturverzeichnis | 11 |

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|------------------------|--|--------|
| Deckblatt -Bild | entnommen von https://www.forwardlookout.com/2019/01/cold-weather-accommodations-for-homeless-individuals/26666 (Konkel, 2019) | |
| Abbildung 1 | ETHOS-Definition Wohnungslosigkeit | (S. 3) |
| Abbildung 2 | Einwanderung in Relation zur Gesamtbevölkerung | (S. 8) |

1 Einleitung und Fragestellung

In der Schweiz sowie in den meisten Wohlfahrtsstaaten sind vielen Menschen der Ansicht, es müsse niemand wohnungslos sein. Wohnungslosigkeit stellt ein globales soziales Problem dar. Obwohl und weil die Vereinten Nationen (UN) 1948 in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte das Recht auf eine Wohnung verankern (Art. 25 Abs. 1).

Angesichts der drohenden Klimakrise und dem aktuellen Krieg in der Ukraine nimmt Wohnungslosigkeit vermutlich weiter zu und wird global in den nächsten Jahrzehnten ein nicht zu vernachlässigendes Problem bleiben (The European End Street Homelessness Campaign, 2022, S. 4). Bei Menschen, welche von Wohnungslosigkeit betroffen sind, sind psychische Störungen deutlich häufiger als bei der Allgemeinbevölkerung. Dabei kann die psychische Störung sowohl die Ursache als auch die Konsequenz von Wohnungslosigkeit sein (Schreiter, Gutwinski & Rösseler, 2020, S. 1027). Nicht nur das Individuum ist negativen Auswirkungen von Wohnungslosigkeit ausgesetzt. Auf der Makroebene verursachen wohnungslose Personen beträchtliche Kosten für den Staat beispielsweise aufgrund von Polizeieinsätzen, Notfallbehandlungen im Spital oder auch durch Aufenthalte im Gefängnis oder psychiatrischen Institutionen (Tainio & Fredriksson, 2009, S. 190).

Wohnungslosigkeit sei ein zunehmendes soziales Problem und überall in Europa nehme der Anteil von betroffenen Kindern, Frauen und Migrant*innen zu (FEANTSA, 2018, Editorial). Daher sind insbesondere die Ungleichheitskategorien Geschlecht und Nationalität respektive Aufenthaltsstatus relevant für die Analyse. Es liegt auf der Hand, dass die Ungleichheitskategorie „class“ ebenfalls eine grosse Relevanz hat, daher wird sie im Rahmen der Armutsgefährdungsquote genauer betrachtet. Aufgrund der negativen Auswirkungen von Wohnungslosigkeit ist ein effektiver Ansatz, welcher Wohnungslosigkeit reduzieren kann, von gesellschaftlichem und sozialarbeiterischem Interesse.

Die Fragestellung dieser Arbeit lautet:

Welchen Einfluss üben der „staircase approach“ und „housing first“ auf die Prävalenz von Wohnungslosigkeit aus?

An dieser Stelle wird der Begriff „Wohnungslosigkeit“ definiert. Mit „homelessness“ seien in Schweden und Finnland alle Kategorien der ETHOS-Definition gemäss dem „European Observatory on Homelessness“ (EOH) gemeint (2014, S. 8). Daher wird in dieser Arbeit dieselbe Definition verwendet.

Table 3.1: ETHOS Light

| Operational Category | | Living Situation | | Definition |
|----------------------|---|------------------|---|---|
| 1 | People living rough | 1 | Public spaces / external spaces | Living in the streets or public spaces without a shelter that can be defined as living quarters |
| 2 | People in emergency accommodation | 2 | Overnight shelters | People with no place of usual residence who move frequently between various types of accommodation |
| 3 | People living in accommodation for the homeless | 3 4 5 6 | Homeless hostels Temporary accommodation Transitional supported accommodation Women’s shelters or refuge accommodation | Where the period of stay is time-limited and no long-term housing is provided |
| 4 | People living in institutions | 7 8 | Health care institutions Penal institutions | Stay longer than needed due to lack of housing No housing available prior to release |
| 5 | People living in non-conventional dwellings due to lack of housing | 9 10 11 | Mobile homes Non-conventional buildings Temporary structures | Where the accommodation is used due to a lack of housing and is not the person’s usual place of residence |
| 6 | Homeless people living temporarily in conventional housing with family and friends (due to lack of housing) | 12 | Conventional housing, but not the person’s usual place of residence | Where the accommodation is used due to a lack of housing and is not the person’s usual place of residence |

Abbildung 1. **ETHOS-Definition Wohnungslosigkeit**, nach EOH, 2014, S. 22.

Die Abbildung 1 zeigt die in dieser Arbeit unter dem Begriff „Wohnungslosigkeit“ subsumierten Formen von Obdachlosigkeit. Alle Personen ohne eigene konventionelle Wohnung werden im Folgenden als

wohnungslos bezeichnet.

Nun wird das Vorgehen und die Länderauswahl begründet.

2 Vorgehen und Länderauswahl

Um die Fragestellung zu beantworten, wird nach der Differenzmethode von Mill vorgegangen. Er schlägt zwei möglichst ähnliche Fälle vor, welche sich hinsichtlich eines Phänomens unterscheiden (Siewert & Wagemann, 2020, S. 158). So wurden zwei möglichst ähnliche Länder gesucht, welche sich im Hinblick auf das Phänomen Wohnungslosigkeit unterscheiden.

Finnland (FIN) und Schweden (SWE) sind beide dem sozialdemokratischen Wohlfahrtsregime nach Esping-Anderson zugeordnet, welches eine hohe De-Kommodifizierung und universelle Sozialleistungen aufweist (1990, S. 74).

Insbesondere in sozio-ökonomischer Hinsicht seien die Länder sehr ähnlich (Etzold, 2016, S. 1).

Beide Mindestsicherungssysteme sind eine zeitlich unbeschränkte, steuerfreie letzte Hilfe ohne Altersbeschränkungen und sind eine Kombination von universellen und bedarfsabhängigen Leistungen. Beide Systeme sehen die Übernahme der Wohnkosten vor und weisen die Möglichkeit von Wohnungszuschüssen auf. In SWE ist ein legaler Wohnsitz im Staatsgebiet für den Leistungsbezug erforderlich, während in FIN ein dauerhafter Wohnsitz eine Zugangsvoraussetzung darstellt. (MISOCC, 2022, XI. SWE & FIN)

Mit Ausnahme der Zugangsvoraussetzungen sind die Mindestsicherungssysteme folglich sehr ähnlich ausgestaltet. Hinzu kommt, dass die geografische Lage (Kälte) und die Kultur ähnlich sind. Möglichen einschränkenden Unterschieden wird nach der Begründung der Länderauswahl im Kapitel 3 nachgegangen.

FIN und SWE verfolgen zwei grundlegend unterschiedliche Ansätze im Umgang mit wohnungslosen Personen und die Entwicklung der Prävalenz von Wohnungslosigkeit ist ebenfalls bemerkenswert unterschiedlich. Die Zahlen von Erhebungen der Wohnungslosigkeit müssen besonders kritisch

hinterfragt werden, da Erhebungen vielen potenziellen Fehlerquellen unterstehen. Exemplarisch dafür steht die Tatsache, dass meist nur Menschen, welche in Kontakt mit Hilfsinstitutionen stehen, gezählt werden können (EOH, 2014, S. 8). Hinzu kommt, dass die Zahlen unter anderem im Wechseln der Jahreszeiten variieren, während meist in einem bestimmten Zeitraum die Anzahl wohnungsloser Personen erfasst wird. So wird die Vergleichbarkeit der Daten stark eingeschränkt (S. 90). Daher werden im Folgenden nicht nur die Prävalenz von Wohnungslosigkeit, sondern auch die Erhebungszeiträume sowie Methoden reflektiert.

2.1 Prävalenz der Wohnungslosigkeit in SWE

„Homeless Worldcup“ zitiert einen Bericht von «Stadsmissionen», welcher die Zahl wohnungsloser Personen im Jahr 2022 auf 33`000 schätzt, dieser ist leider nur in Schwedisch verfügbar (n.d.). In der letzten nationalen Erhebung der Wohnungslosigkeit, welche 2017 veröffentlicht wurde, hat SWE 33`300 wohnungslose Personen gezählt (FEANTSA, 2017, S. 1). Aus der Erhebung grundsätzlich ausgeschlossen sind mobile EU-Bürger*innen, unbegleitete Minderjährige sowie Sans-Papiers (S. 2). Hinzu kommt, dass 18% der lokalen Autoritäten nicht auf die Erhebung geantwortet haben (S. 1). Erfasst wird Wohnungslosigkeit jeweils während einer Woche im April alle 6 Jahre (FEANTSA, 2018, S. 82).

Nach eigenen Berechnungen mit den offiziellen Zahlen der Wohnungslosigkeit (33`300) beträgt die Prävalenz von Wohnungslosigkeit 0.0032% in Relation zur gesamten Bevölkerung, welche im Jahr 2021 10`416`000 Einwohnende umfasst (Laenderdaten, n.d.(a)). Die Ausgestaltung und Frequenz der Erhebung, lassen eine Dunkelziffer der Wohnungslosigkeit vermuten, welche höher ausfallen würde.

Der Anteil von wohnungslosen Kindern, Frauen und Ausländer*innen nimmt in SWE zu (FEANTSA, 2017; FEANTSA, 2018, S. 82-84).

2.2 Prävalenz der Wohnungslosigkeit in FIN

Einzig in FIN nimmt die Prävalenz von Wohnungslosigkeit seit vielen Jahren ab (FEANTSA, 2018, S. 11). In der aktuellen, der jährlich an einem einzelnen Stichtag durchgeführten nationalen Erhebung, wurden 3`636 wohnungslose Personen gezählt (ARA, 2023, S. 4-5). 28% der lokalen Autoritäten hätten nicht auf die Erhebung geantwortet. Allerdings handle es sich um kleine Städte, welche vermutlich keine wohnungslosen Personen hätten (S. 3). Zunehmend sind weibliche Personen und Personen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter von Wohnungslosigkeit betroffen (S. 8). Bezüglich des Anteils wohnungsloser Familien mit Kindern, gibt es lokale Unterschiede. National ist der Anteil dieser Kategorie leicht rückläufig (S. 5-6).

In der eigenen Berechnung mit der erhobenen absoluten Zahl der Wohnungslosigkeit (3`636), ergibt sich die Prävalenz von Wohnungslosigkeit von 0.00046% in Relation zur gesamten Bevölkerung, welche im Jahr 2021 7`888`000 Einwohnende umfasst (Laenderdaten, n.d.(b)).

Diese positive Bilanz, welche FIN eine Vorbildfunktion für viele Länder im Thema Wohnungslosigkeit einräumt (FEANTSA, 2018, S. 10-11), wird auch kritisiert. Der Vorwurf steht im Raum, FIN verstecke das Problem lediglich (Explained with Dom, 2023, Min. 4:30), durch seine Massnahmen, welche nun genauer betrachtet werden.

2.3 SWE „staircase approach“

In SWE sei der europaweit dominierende Ansatz im Umgang mit Wohnungslosigkeit, der «staircase approach» (SA), besonders ausgeprägt (Tainio & Fredrikson, 2009, S. 185). Dieser Ansatz knüpft die vom Staat zur Verfügung gestellte Wohnung an verschiedene Bedingungen und Menschen müssen sich die Wohnung gewissermassen verdienen (S. 185).

Typischerweise verursacht dieser Ansatz Barrieren zum Hilfesystem für wohnungslose Personen. Da Bedingungen wie beispielsweise Abstinenz oder das Leben unter Kontrolle zu haben, für viele wohnungslose Personen unmöglich einhaltbar seien (S. 188).

Aktuell sind scheinbar keine Pilotprojekte im Gange, welche eine nationale Strategie im Sinne des konträren «housing first» (HF) vorsehen (FEANTSA, 2017, S. 2). Allerdings sind in Schweden seit längerer Zeit verschiedene regionale Pilotprojekte lanciert, die unter anderem durch HF inspiriert worden seien (S. 2). Beispielsweise in Stockholm, wo allerdings nur Menschen im Alter von mindestens 20 Jahren, welche ursprünglich aus SWE sind, ein Bett zur Verfügung gestellt bekommen (Nordfeldt, 2013, S. 29). Hier werden Menschen aufgrund ihres Alters und ihrer Nationalitäten benachteiligt.

2.4 FIN „housing first“

Das HF wurde von FIN im Jahr 2008 implementiert (Tainio & Fredrikson, 2009, S. 182). Dabei geht es vereinfacht ausgedrückt darum, dass wohnungslose Personen bedingungslos eine Wohnung vom Staat zu Verfügung gestellt bekommen (S. 189). Die Probleme der wohnungslosen Menschen würden sich lösen, wenn sie die Befriedigung von Grundbedürfnissen wie Nahrung, Wohnung und Ruhe erfahren (S. 190).

Die häufigste Kritik am HF ist, dass durch diesen Ansatz keine soziale Integration stattfindet, da Menschen lediglich eine Wohnung zur Verfügung gestellt werde (EOH, 2013, S. 344). Allerdings zeigt sich, dass zumindest die Kosten, welche im Zusammenhang mit Wohnungslosigkeit entstehen, durch HF rückläufig werden (Tainio & Fredrikson, 2009, S. 190 ff.). Ausserdem wird durchaus versucht, die soziale Integration zu fördern, beispielsweise durch «community building» Aktivitäten (S. 192 ff.).

3 Andere mögliche Einflüsse

In diesem Kapitel wird anderen relevanten Faktoren für die Prävalenz der Wohnungslosigkeit nachgegangen und diese werden zwischen FIN und SWE verglichen.

3.1 Einwanderungspolitik

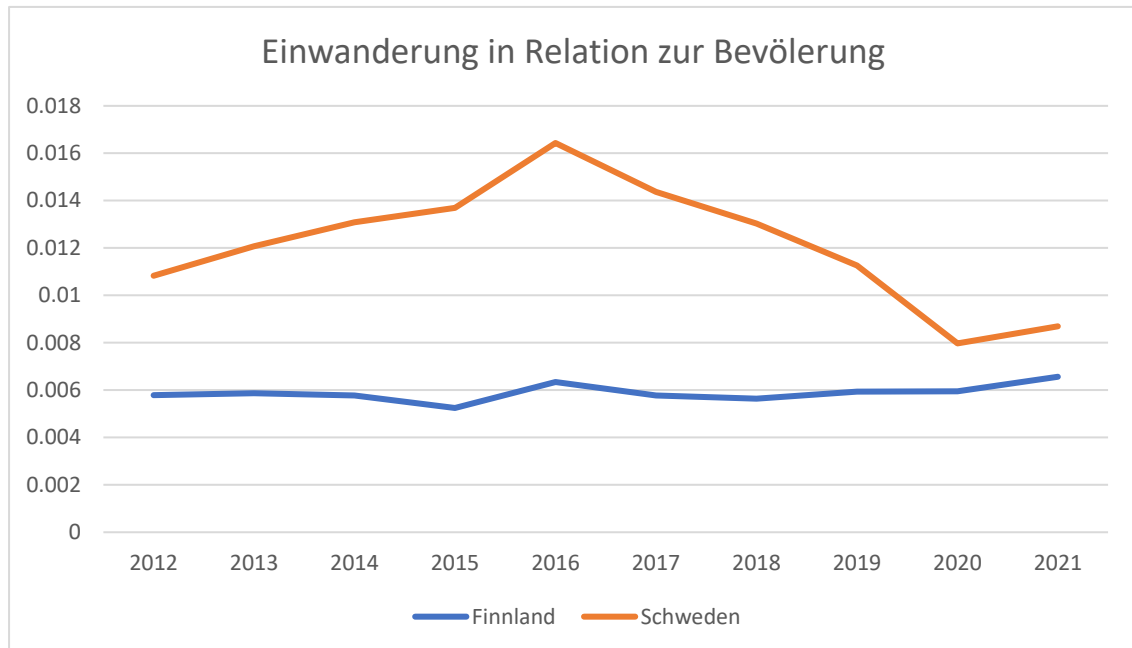


Abbildung 2. **Einwanderung in Relation zur Gesamtbevölkerung**, eigene Berechnung, nach Daten Eurostat (2023); Länderdaten (n.d., a & b).

Die Abbildung 2 zeigt, dass die Einwanderung in SWE in den vergangenen Jahren abnimmt und nach wie vor höher ist als in FIN. Diese Zahlen sind ein empirischer Ausdruck der Einwanderungspolitiken, welche sich in SWE während den letzten Jahren massiv veränderte und davor eine der grosszügigsten in Europa war. FIN und SWE zählen in der sogenannten „Flüchtlingskrise“ von 2015 beide zu den 5 Ländern, welche in Relation zur Gesamtbevölkerung die meisten geflüchteten Menschen aufnehmen (Etzold, 2016, S. 2). Wobei FIN seit 1990 eine restriktivere Asylpolitik verfolgt im Vergleich zu SWE (S. 1). Es bleibt festzuhalten, dass FIN eine etwas restriktivere Einwanderungspolitik als SWE verfolgt, sich die Asylpolitiken in den letzten Jahren angleichen und im globalen Vergleich ähnlich sind.

3.2 Wohnungsmarkt

Der Wohnungsmarkt respektive wie viele leerstehende Wohnungen in einem Land zur Verfügung stehen und wie erschwinglich diese sind, beeinflusst das Ausmass der Wohnungslosigkeit. In Stockholm sei der unzureichende Wohnraum ein wichtiger Grund, dass am SA festgehalten werde (Nordfeldt &

Carrigan, n.d., S. 14).

In SWE belegen mehrere Quellen seit längerer Zeit, einen im Verhältnis zur Lohnsteigerung immensen Anstieg der Wohnungspreise (Fathom Consulting, 2023; Sørensen, 2013, S. 64). Diese Preissteigerung wird durch den mangelnden Wohnraum bewirkt, welcher verschiedenste Ursachen hat (FEANTSA, 2018, S. 82).

In FIN ist der Wohnungsmarkt durch leerstehende Wohnräume geprägt. Eine Studie aus dem Jahr 2015 untersucht über die Hälfte des Wohnbestandes von FIN und kommt zum Ergebnis, dass über 30% der Wohnungen leer stehen (Huuhka, 2015, Abstract). Ausserdem sind die Wohnkosten im Vergleich zu anderen nordischen Ländern weniger stark gestiegen (Kostiainen, 2023).

Der angespannte Wohnungsmarkt in SWE übt sicherlich einen Einfluss auf die Prävalenz und Massnahmen der Wohnungslosigkeit aus.

3.3 Armutsgefährdungsquote

Die Armutsgefährdungsquote gibt Auskunft darüber, wie viele Personen weniger als 60% des Medians vom äquivalenzgewichteten Netto-Haushaltseinkommen zum Leben haben (Dallinger, 2016, S. 62). Die Armutsgefährdungsquote ist in SWE im Jahr 2021 rund 5% höher als in FIN (Statista, 2023). Daraus lässt sich vermuten, dass in SWE mehr Menschen am Existenzminimum leben als in FIN. Allerdings kann diese Quote nicht die objektive Armut erfassen. Wichtig ist festzuhalten, dass die höhere Armutsgefährdungsquote eine der Ursachen für die höhere Wohnungslosigkeit in SWE sein könnte.

4 Fazit

Die relativen Zahlen der Wohnungslosigkeit unterscheiden sich in FIN und SWE sehr stark. Die Prävalenz in SWE (ungeachtet der vermutlich hohen Dunkelziffer) ist um ein 8-faches höher als in FIN. Die kurze Analyse im Rahmen dieser Arbeit lässt einen Zusammenhang zwischen dem staatlichen Ansatz zur Reduktion von Wohnungslosigkeit und der Prävalenz von

Wohnungslosigkeit vermuten. Allerdings ist es wichtig anzumerken, dass die regional unterschiedlichen Strategien in SWE die Aussagekraft der Ergebnisse einschränken.

Andere Einflüsse, wie die Erhebungsart, der Wohnungsmarkt, die Einwanderungspolitik, die Armutsgefährdungsquote und viele weitere wirken auf das Ausmass der Wohnungslosigkeit ein. Vermutlich übt die Situation des Wohnungsmarktes einen grossen Einfluss auf die gewählten Hilfesysteme für wohnungslose Menschen aus und indessen auf die Anzahl von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen. HF stellt in FIN vermutlich eine so effektive Strategie dar, da genügend bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung steht. Ausserdem bleibt durch diese Analyse der Vorwurf im Raum, dass HF nicht wirklich zu einer sozialen Integration führt und das Problem Wohnungslosigkeit lediglich unsichtbar mache. Nichtsdestotrotz legt diese Analyse nahe, übereinstimmend mit anderen erwähnten Quellen, dass HF zur Reduktion der Prävalenz von Wohnungslosigkeit beiträgt.

Der Einfluss des SA kann nur schwer beurteilt werden. Da einerseits die von SWE erhobenen Daten undetaillierter sind und andererseits einige Bevölkerungsgruppen kategorisch aus den Zählungen ausgeschlossen werden.

In der Einleitung wurde angesprochen, dass der Anteil von Frauen, welche von Wohnungslosigkeit betroffen sind, ansteigt. Dies ist ein europaweit beobachtbares Phänomen. Genauer auf die Ursachen für diese Entwicklung zu blicken, wäre äusserst interessant und konnte aufgrund vorgegebener Rahmenbedingungen leider nicht vertieft betrachtet werden. Systematisch benachteiligt im Zugang zu geschlechtsspezifischen Notschlafstellen könnten nonbinäre Menschen und ausländische Personen (insbesondere Sinti und Roma in Schweden (Amnesty International, 2018)) sein. Leider konnten diese und mögliche weitere Ungleichheitskategorien nicht vertieft werden im Rahmen dieser Arbeit. Eine fundiertere Betrachtung wäre empfehlenswert, um nicht zuletzt dafür zu sorgen, dass niemand auf der Strasse leben muss.

5 Literaturverzeichnis

Amnesty International. (2018). *Schweden 2017/18* [Website]. Abgerufen von <https://www.amnesty.de/jahresbericht/2018/schweden>

Dallinger, Ursula. (2016). *Sozialpolitik im internationalen Vergleich*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.

European Observatory on Homelessness (EOH). (2014). *Extent and Profile of Homelessness in European Member States – A Statistical Update* [PDF]. Abgerufen von https://www.feantsaresearch.org/download/feantsa-studies_04-web24451152053828533981.pdf

Eurostat. (2023). *Einwanderung nach Alter und Geschlecht* [Website]. Abgerufen von https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/MIGR_IMM8/default/table?lang=de&category=migr.migr_cit.migr_immi

Explained with Dom. (2023). *How Finland Found A Solution To Homelessness* [Video-Podcast]. Abgerufen von <https://www.youtube.com/watch?v=DPh4PN8e0ds>

Fathom Consulting. (2023). *News in Charts: Swedish real estate — a sign of things to come?* [Website]. Abgerufen von <https://lipperalpha.refinitiv.com/2023/05/news-in-charts-swedish-real-estate-a-sign-of-things-to-come/#:~:text=Sweden's%20real%20estate%20market%20has,36%25%20in%20the%20same%20period.>

FEANTSA – The Foundation Abbé Pierre. (2018). *Third Overview of Housing Exclusion in Europe* [PDF]. Abgerufen von <https://www.feantsa.org/download/full-report-en1029873431323901915.pdf>

Homeless Worldcup (n.d.). *Sweden* [Website]. Abgerufen von <https://www.homelessworldcup.org/sweden>

Huuhka, Satu. (2015). *Vacant residential buildings as potential reserves: a geographical and statistical study*. doi:10.1080/09613218.2016.1107316

Konkel, Brenda. (2019). *Cold Weather Accommodations for Homeless Individuals* [Website]. Abgerufen von <https://www.forwardlookout.com/2019/01/cold-weather-accommodations-for-homeless-individuals/26666>

- Kostiainen, Juho. (2023). *Finland: Housing market review – Reaching a trough* [Website]. Abgerufen von <https://corporate.nordea.com/article/80867/finland-housing-market-review-reaching-a-trough>
- Laenderdaten. (n.d.(a)). *Bevölkerungsentwicklung in Schweden seit 1960* [Website]. Abgerufen von <https://www.laenderdaten.info/Europa/Schweden/bevoelkerungswachstum.php>
- Laenderdaten. (n.d.(b)). *Bevölkerungsentwicklung in Finnland seit 1960* [Website]. Abgerufen von <https://www.laenderdaten.info/Europa/Finnland/bevoelkerungswachstum.php>
- MISOCC. (2022, 1. Juli). *Vergleichende Tabellen – XI. Mindestsicherung EU* [Website]. Abgerufen von <https://www.missoc.org/missoc-information/missoc-vergleichende-tabellen-datenbank/?lang=de>
- Nordfeldt, Marie. (2013). *City Report: Stockholm* [PDF]. Abgerufen von <http://www.wilcoproject.eu/reports/>
- Nordfeldt, Marie & Carrigan, Anna. (n.d.). *Social Innovations in Stockholm, Sweden – Work Package 5* [PDF]. Abgerufen von <http://www.wilcoproject.eu/reports/>
- Schreiter, Stefanie, Gutwinski, Stefan & Rösseler, Wulf. (2020). Wohnungslosigkeit und seelische Erkrankungen. *Nervenarzt*, 91, 1025-1031. doi: [10.1007/s00115-020-00986-x](https://doi.org/10.1007/s00115-020-00986-x)
- Siewert, Markus & Wagemann, Claudius. (2020). Vergleichende Fallstudien und Einzelfalldesigns. In Claudius Wagemann, Achim Goerres & Markus Siewert: *Handbuch Methoden der Politikwissenschaft* (147-168). doi: [10.1007/978-3-658-16936-7_9](https://doi.org/10.1007/978-3-658-16936-7_9)
- Sørensen, Peter. (2013). *The Swedish housing market: Trends and risks* [PDF]. Abgerufen von <https://www.fpr.se/download/18.28ce3f32184f580967d67f/1670594036583/2013-5%20S%C3%B8rensen%20-%20The%20Swedish%20housing%20market%20Trends%20and%20risks.pdf>
- Statista. (2023). *Armutgefährdungsquote nach Sozialleistungen in den Ländern der EU im Jahr 2021* [Website]. Abgerufen von <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1171/umfrage/armutsgefaehrung-squote-in-europa/>

Tainio, Hannele & Fredriksson, Peter. (2009). The Finnish Homelessness Strategy: From a 'Staircase' Model to a 'Housing First' Approach to Tackling Long-Term Homelessness. *European Journal of Homelessness*, 3, 181-199. Abgerufen von <https://www.feantsaresearch.org/en/publications/european-journal-of-homelessness>

The European End Street Homelessness Campaign. (2023). *Impact Report 2022* [PDF]. Abgerufen von <https://world-habitat.org/publications/>

United Nations (UN). (1948). *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* [PDF]. Abgerufen von <https://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf>

Einverständniserklärungen

Diese müssen auf der letzten Seite der Arbeit angebracht und persönlich unterzeichnet werden.

- X Diese Arbeit wurde selbständig, ohne Hilfe Dritter und unter Angabe aller Benutzerquellen angefertigt
- X Ich habe mich an die Vorgaben betreffend die Zeichenzahl gehalten. Der Haupttext dieser Arbeit umfasst:~~148~~ 14988.....Zeichen (inkl. Leerzeichen).
- X Ich erkläre mich damit einverstanden, dass falls ich eine Note 5.3 oder besser für diese Arbeit erhalte, diese Arbeit auf der Webseite <https://virtuelleakademie.ch/good-practice-beispiele/sozialpolitik-im-vergleich/> online publiziert wird und damit späteren Studierenden sowie einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wird.

Ort, Datum und Unterschrift

Rüti (ZH), 30.6.2023, 